



...Zeitspuren... watt jöv et Nöes

Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.

vormals Heimat- und Geschichtsfreunde Schiefbahn e.V., gegründet 1950

im Heft:

3/2026

- **Jahreshauptversammlung**
- **Der Nordkanal**



Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V., liebe Leserinnen und Leser,

Der Sommer bescherte uns in diesem Jahr wieder sehr viele heiße Tage. Teilweise war und ist die Hitze kaum zu ertragen. Nun werden die Tage aber so langsam kürzer und der Herbst lässt nicht mehr lange auf sich warten.

Die Veranstaltungen der letzten Monate in unserem Museum konnten überwiegend bei schönem Wetter durchgeführt werden. Somit war unser Museum auch immer gut besucht.

Die Planungen für unsere nächsten Brauchtumstage im Museum KampsPitter sind im vollen Gange. Das Kartoffelfest mit Planwagenfahrten, Stockbrotbacken und die Nachtwanderung für die jüngeren Besucher findet in diesem Jahr am Freitag, 25. September statt.

Beim offenen Sonntag des Museums im Oktober steht dann wieder das traditionelle Kappes schaben und das anschließende Einlegen des Krauts an, um dann im Januar 2027 das über die Monate so entstandene Sauerkraut verkosten und genießen zu können.

Dieses sind nur zwei der Termine, die in den nächsten Wochen und Monaten im KampsPitter stattfinden werden. Sie sehen, wir haben wieder einiges interessantes für Sie vorbereitet und freuen uns schon darauf, gemeinsam ein paar schöne Stunden miteinander zu verbringen.

Einzelheiten zu unseren Veranstaltungen finden Sie wieder hier in den Zeitspuren, auf unserer Internetseite und in den Flyern, die im Museum für Sie ausgelegt sind.

Wir hoffen, Sie zu den Veranstaltungen wieder zahlreich bei uns im Heimatmuseum begrüßen zu dürfen.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Spätsommer und viel Vergnügen beim Lesen der neuesten Ausgabe unserer Vereinszeitung „Zeitspuren“.

Bleiben Sie gesund und bis bald im Museum KampsPitter.

Ihr Heimatverein Willich

Peter Borger

(1. Vorsitzender)



Inhalt	Seite
Jahreshauptversammlung	3
Hutkonzert	4
Raderlebnistag	5
Der Nordkanal	6
Heimische Gewürzpflanzen	10
Kunststück – Herbstmöwenschrei	17
Liederabend auf dem Kerstenhof	18
Nachrufe	20
Impressum	23

Veranstaltungen Sept. bis Dez. 2026

- Sept.:** Donnerstag, 3. September, um 15 Uhr **Mundartnachmittag***
- Sonntag, 13. September *Offener Sonntag*, 14 bis 18 Uhr, **um 15 Uhr:** Pfarrer Ulrich Müller aus Schwalmtal und der Chor 'Surprise eleven' bringen uns **„Literatur & Musik“**
- Sonntag, 20. September um 15 Uhr **Finisage der Ausstellung von Herbert von Werden** im Gründerzentrum Willich – für die Heimatfreunde*innen Vorstellung der Gemälde mit Kurzgeschichten
- Freitag, 25. September um 17 Uhr **Kartoffelfest für Jung und Alt**, Planwagenfahrten, Stockbrotbacken und natürlich Pellkartoffeln, Nachtwanderung für die Kinder (bitte Taschenlampen mitbringen)
- Okt.:** Sonntag, 11. Oktober *Offener Sonntag* 14 bis 18 Uhr **Kappesschaben**, Verkostung von Krautsalaten
- Nov.:** Sonntag, 08. November *Offener Sonntag* 14 bis 18 Uhr um 15 Uhr Kino-Nachmittag
- Dez.:** Sonntag, 13. Dezember *Offener Sonntag* 14 bis 18 Uhr **um 15 Uhr Weihnachtliches** mit Hartmut Reiss

* bitten um Anmeldung bei Sonja Neitzel, Tel: 02154/890840, oder e-mail: s.neitzel@heimatverein-willich.de

Aus dem Museum: Jahreshauptversammlung

Edith Max – Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung standen einige Wahlen an: So wurde Dorothee Bonkowski als Schatzmeisterin wiedergewählt, ebenso der Museumswart Michael Schäfer. Sonja Neitzel stellte sich nicht erneut als Beisitzerin zur Wahl, übernimmt jedoch weiterhin die Aufgaben der Koordinierung von Terminen hinsichtlich der Besucheranfragen und der Schulen bzw. Kindergärten. Allen sprach Peter Borger seinen Dank des Vorstandes aus. Die 2. Vorsitzende Edith Max stellte nach 19 Jahren ihr Amt – wie im letzten Jahr angekündigt – zur Verfügung. Bereits im letzten Jahr hatte sich mit Franz-Josef Stapel ein erfahrener und bereits im Team integrierter Bewerber (seit letztem Jahr als Schriftführer tätig) für das Amt gefunden. Er wurde nach kurzer Vorstellung ebenfalls einstimmig gewählt. Nun war das Amt des Schriftführers/der Schriftführerin vakant, der Vorstand hatte jedoch mit Michael Fuchs einen Nachfolger gefunden, der auch schon länger im Aktiventeam mitarbeitet. Auch er wurde einstimmig gewählt und alle nahmen die Wahl mit den damit verbundenen Aufgaben gern an. Jedoch ist ein weiterer Posten im Vorstand vakant, denn Bernd-Dieter Röhrscheid hat aufgrund der vielen ihn erfüllenden Aufgaben nicht mehr die erforderliche Zeit, die Arbeit der Bildungsk Kooperationen mit den weiterführenden Schulen gänzlich auszuüben. Hier wird ein geeigneter Nachfolger gesucht – was nicht gerade einfach ist! – Evtl. lässt sich im schulischen Bereich jemand finden, der diese verantwortungsvolle Aufgabe übernimmt. Der Vorstand bedankt sich bei Bernd-Dieter für die langjährige, intensive und mit viel Energie und Freude übernommene Arbeit.

Edith Max hielt dann einen Rückblick auf ihre inzwischen 26jährige Tätigkeit im Heimatverein. Zunächst als Schriftführerin hat sie in dieser Zeit verschiedene Aufgaben übernommen und gern ausgefüllt. Sie nutzte ihr Amt im Vorstand, um etwas mitzugestalten, etwas zu bewahren und auch zu verbessern und zu stärken. Der Verein war für sie nicht nur ein Amt, eine Sitzung oder eine to-do-Liste, sondern es wurde eine Herzensangelegenheit



daraus und eine erfüllende Zeit in und mit einem tollen, stets verlässlichem Team. Viele gemeinsame Erlebnisse und schöne Momente mit den Aktiven, mit Helfer*innen und Mitgliedern werden ihr stets in guter Erinnerung bleiben und die Verbundenheit festigen.

Der Vorstand überraschte sie an diesem Tag mit der Überreichung des Ehrenpreises und der Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft. Blumen, ein Präsent und eine Bildergalerie aus der Zeit machten die Ehrung perfekt. Der Bürgermeister der Stadt Willich Christian Pakusch fand lobende und anerkennende Worte für diese langjährige ehrenamtliche Tätigkeit und unterstrich dies mit einem tollen Blumenstrauß. Auch der Bürgerverein Anrath war mit Marlies Pasch vertreten und gratulierte herzlich mit wertschätzenden Worten für die hervorragende langjährige Zusammenarbeit. Blumen und ein Ständchen von Christoph Carlhoff (mit Gitarre) rundeten die Gratulation ab.

Der Nachmittag ging mit Glückwünschen, guten Gesprächen und einem Umtrunk zu schnell zu Ende. Bei den Fakten und der erfolgreichen Versammlung schauen die Heimatfreunde*innen zuversichtlich und mit neuer Energie in die Zukunft.





Hutkonzert

Edith Max. – Ein Highlight in unserem Jubiläumsjahr war Sonntag, der 15. Juni 2025 mit dem **Hutkonzert der Coverband McLennon** – was gut war schreit ja förmlich nach Wiederholung!

So fanden sich die Mitglieder dieser Band knapp ein Jahr später am Offenen Sonntag, 7. Juni 2026 im KampsPitter ein. Bandgründer sind Herbert von Werden (Bass und Gesang) und Volker Ackermann (Gitarre, Gesang). Seit nunmehr 3 Jahren gehören zum Kern der Band Tri-Cuong Vu (Gesang), Michael Kreuels (Schlagzeug) und Bernd Hötling, „Barnie“ (Solo-Gitarre, Gesang). Alle spielten im vergangenen Jahr mit Leidenschaft Hits der legendären Beatles und Stones und fanden bei den Besuchern im KampsPitter sehr großen Anklang! Das veranlasste sie zu dazu, die Heimatfreundinnen und -freunde erneut mit in die Musikwelt der 60er, 70er und 80er Jahre zu nehmen, was ihnen auch in diesem Jahr mehr als gelungen ist. Eine wundervolle gesangliche Unterstützung erfuhren sie außerdem durch die Gastsängerin Iris van Kempen, die mit starker Stimme bei den Liedern 'Because the Night', 'Sweet child o mine' und 'Come together'

glänzte. Die Band sorgte bei dem Publikum, das sich aus allen Altersklassen zusammensetzte, mit ihrem bunten Programm für eine gute Stimmung und lockere Atmosphäre. Es blieb kein Sitzplatz frei – weder drinnen noch draußen und viele Gäste, die bei dieser Musik eh' nicht hätten sitzen wollen, bewegten sich im Takt der Musik. Fazit: Es war erneut ein tolles Event in unserer Stadt, unserer Heimat, und das Aktiventeam des Heimatvereins erfuhr nur Lob und Anerkennung nicht nur für diese Veranstaltung, sondern im Allgemeinen für die Ideen und highlights an den Offenen Sonntagen, deren Umsetzung, der tollen Vorbereitung und Durchführung, der Auswahl an Stärkung und Erfrischungen, nicht zuletzt an der einladenden Dekoration :-)) und die stets freundliche 'Betreuung'!

Für einen ausgewogenen und glasklaren Sound sorgte übrigens der Sohn von Herbert: Gero von Werden. Der Veranstaltungstechniker hat die Besucher vor der Bühne lautstärkemäßig behutsam bedient. Dankeschön dafür!

Ein herzliches Wort des DANKES gilt allen Beteiligten vor, hinter und auf der Bühne:

Ihr wart echt klasse!





Edith Max. – **Der Raderlebnistag Niederrhein** zählt zu den größten Radveranstaltungen Deutschlands. Die Beteiligung daran ist groß und reicht von Deutschland bis zu der Niederländischen Seite. Mehr als 50 Kommunen begeistern mit abwechslungsreichen Routenvorschlägen, die für jeden Geschmack und für jedes sportliche Können etwas dabei haben. Dieser Tag bietet die Gelegenheit, Bewegung in der Natur mit dem Besuch einer Sehenswürdigkeit zu verbinden und Gemeinschaft zu erleben. Die Angebote zwischen Rhein und Maas bieten Erlebnis und natürlich auch Genussstationen und sorgen mit einem Rahmenprogramm für Unterhaltung. Als Infopunkt für die Stadt Willich wurde erneut das Heimatmuseum **KampsPitter** ausgewählt. Um 10 Uhr läutete der Bürgermeister Christian Pakusch mit einer alten Schulglocke die Veranstaltung ein. Mit Nadine Jagusch begrüßte eine

leidenschaftliche Saxophonistin die ankommenden Radler mit wundervollen Klängen. Für die Pausen hatten die Heimatfreunde und -freundinnen gekühlte Getränke parat, dazu gab es Herzhaftes sowie Kaffee und eine Kuchenauswahl an schattigen, einladenden Plätzen draußen oder in musealer Atmosphäre innen. Für einige Besucher war es der erste Besuch in unserem Museum – aber es hieß, es war bestimmt nicht der letzte! Damit man das Angebot der Museumsfreunde nicht verpasst, wanderte der ausliegende handliche Terminzettel schnell in der Radtasche. Ein herzliches Dankeschön sagen die Mitglieder und der Vorstand an die Stadt Willich für die Möglichkeit, unser Museum einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Danke auch den diensttuenden Mitgliedern des DLRG aus Anrath und an die Solistin aus Köln für perfekte Unterhaltung.

Fliesen Manns

M E I S T E R B E T R I E B

Ausführung von fachgerechten Fliesen-, Mosaik- und Plattenarbeiten

☎ (0 21 56) 4 16 06

Lerchenfeldstr. 131
47877 Willich-Anrath
Fax (0 21 56) 49 09 47
mail@fliesen-manns.de

- ❖ Wohnbereichsgestaltung
- ❖ Badmodernisierung
- ❖ Barrierefreie Badgestaltung
- ❖ Umfassender Reparaturservice

Seit mehr als 40 Jahren ihr kompetenter Partner



Der Nordkanal

Der Verlauf des Nordkanales um 1900 südlich von Schiefbahn, das Teilstück bis zum ehemaligen Endpunkt an der Straße Krefeld - Neerssen - Mönchengladbach ist hier bereits erfüllt. Foto: Stadtarchiv Willich

Herbert Gehlen – In der kleinen Reihe zu den Wasserläufen unserer Ortsteile fehlt nun noch ein solcher, der seine Entstehung nicht natürlichen Gegebenheiten verdankt sondern imperialen Wunschkonstruktionen.

Vor etwa 220 Jahren begann der Bau an diesem Projekt des „Grand Canal du Nord“. Mit diesem wollte der vom General zum französischen Kaiser aufgestiegene Napoleon im Zuge seiner Expansionspolitik die nördlichen niederländischen Provinzen mit ihren Seehäfen boykottieren und den Frachtverkehr auf dem Rhein ab Neuss durch diesen Kanal nach Westen umleiten. Hierzu existieren bereits allerlei Dokumentationen wobei besonders auf das Buch von Hans Scheller „Der Nordkanal zwischen Neuss und Venlo“ aus dem Jahre 1980 verwiesen wird. Daher sollen nachfolgend nur einige Fakten mit Bezug zu unseren Ortsteilen erwähnt werden.

Mit großem Einsatz begannen also um 1806 die Planungen und im Jahre 1808 die Bauarbeiten. Der uns betreffende Abschnitt sollte vom Rhein bei Neuss - Grimlinghausen der Niederung des eiszeitlichen Rheins südlich von Kaarst und Schiefbahn folgen. Dann ab Neerssen durch die Niersniederung bis Grefrath - Vinkrath und schließlich nach Westen in die Niederung der Nette. Vor den Krickenbecker Seen bog die Trasse nach Norden Richtung Herongen ab wo sie mittels Schleusen den dortigen Höhenzug überwinden sollte. Hinter Herongen ging es in einem Bogen wieder nach Südwesten um dann bei Venlo die Maas zu erreichen. Leider haben es poli-

tisch motivierte Wichtigkeiten bis heute so an sich, dass sie auch recht schnell den Status der Unwichtigkeit erlangen können. So erging es im Jahre 1810 auch dem begonnen Bau des Nordkanales. Mit der französischen Besetzung der Niederlande entfiel der eigentliche Zweck des Kanals weshalb die Bauarbeiten recht schnell eingestellt. Weit fortgeschritten war zu diesem Zeitpunkt der Kanalverlauf zwischen Neuss und Neuwerk/Neerssen. Ansonsten gab es Trassenvorbereitungen, Kanalhäuser und der Beginn der Schleuse Louisenburg. Das blieb so bis der oben genannte Kaiser seine imperialen Träume auf eine kleine Insel im Atlantik reduzieren musste. Im Jahre 1815 wurde der gesamte Niederrhein als Rheinprovinz preußisch, die Kanalbaustelle sowie der hierzu erworbene Immobilienbesitz fiel an den preußischen Staat. Schon bald erwachte das Interesse am Nordkanal erneut wobei es unterschiedliche Vorstellungen zum Umfang des Ausbaues und der Nutzung gab. Aus mehreren Planvorschlägen erhielt der Düsseldorfer Unternehmer Johann Wilhelm Thomas im Jahre 1822 den Zuschlag für einen deutlich reduzierten Ausbau und Betrieb des Nordkanales zwischen Neuss und Neuwerk/Neerssen. Im Amtsblatt der Regierung zu Düsseldorf Nr. 55 vom 8. Juli 1823 ist zu lesen: „Wir bringen in Gemäßheit der Ministerial-Verfügung vom 3. Mai 1816 (Amtsblatt 1816 Stück 9) die Bestimmungen des mit dem Mechanikus Johann Wilhelm Thomas über die Schiffbarmachung des Nordkanales am 5. Februar 1822 auf Grund einer Allerhöchsten Kabinetts Ordre vom 22. November 1821 abgeschlossenen, und von

dem Königl. Hohen Ministerium des Handels am 11. März 1822 bestätigten Vertrages, insoweit sie Interesse für das Publikum haben, hiermit zur allgemeinen Kunde. Düsseldorf, am 6. Julius 1823“ In der Aufzählung folgen die 18 Artikel des Vertrages. Gegenüber den ursprünglichen Ausmaßen des Kanals mit einer Sohlbreite von 13,00 m und einer Fahrwassertiefe von 2,60 m war nun nur noch eine Sohlbreite von 3,77 m und eine Fahrwassertiefe von 0,94 m vorgesehen. Südlich von Schiefbahn waren zwei Brücken in Holzbauweise vorgesehen, am Bresserhof für die Straße nach Büttgen und Kleinenbroich, am Büttgerwald für die Straße nach Korschbroich. Jene am Bresserhof war noch gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Holz aufgeführt.

„Thomas“ Pachtvertrag hatte eine Laufzeit von 25 Jahren und die Kosten des Ausbaues waren von ihm zu tragen. Aus Kostengründen wollte er sich aber die notwendige Kanalvertiefung ersparen und staute diesen wider der Genehmigung einfach höher auf um die erforderliche Traglast der Boote zu gewährleisten. Das hatte negativen Einfluss auf die Entwässerung der umliegenden Flächen. Auch der ordnungsgemäße Abfluss des Trietbaches war gestört denn dieser mündete nun am Kreuzungspunkt einfach in den Nordkanal statt mittels Düker unter dem Kanal hindurch seinem alten Verlauf Richtung Neersen zu folgen. Als zusätzliche Geldgeber hatte Johann Wilhelm Thomas die Bankiersbrüder Johann Wilhelm und Carl Blank aus Elberfeld ins Boot geholt. Aufgrund der vielen technischen und finanziellen Probleme übernahmen die Brüder Blank 1824 die alleinigen Rechte und Pflichten des Pachtvertrages von 1822 während Thomas bzw. dessen Sohn weiterhin für den technischen Betrieb zuständig blieben. Einige Jahre später schlossen die Blank's einen Unterpachtvertrag mit dem Ruhrorter Unternehmer Georg Stinnes wonach dieser das Monopol zum Transport von Kohlen auf dem Nordkanal zwischen Neuss und Neuwerk/Neersen erhielt aber auch für den Unterhalt desselben verantwortlich wurde. Georg Stinnes entstammte der Duisburger Unternehmerfamilie Stinnes und sein Bruder Matthias war Vorfahre des später bekannten Hugo Stinnes. Für den Kohlentransport setzte Georg Stinnes neun Schiffe je 25 Tonnen ein. Natürlich wurden auch andere Güter verschifft, zeitweilig gab es auch Personenverkehr. Nach Georg Stinnes Tod am 31.10.1843 in Ruhrort folgte dessen Sohn Gustav Georg, geb.1810 Ruhrort, † 1878 Ruhrort, im Unternehmen. Im Jahre 1846 liefen der ursprüngliche Pachtvertrag von 1822 sowie der Unterpachtvertrag mit Stinnes aus was erneute Fragen bezüglich der Rentabilität des Nordkanals hervorrief. Besonders die sich ankündigende Eisenbahn mag hierbei im Fokus gestanden haben. Mit ihr konnten Güter und Menschen viel schneller zum Ziel gebracht werden als mit einem getreidelten Lastkahn dessen Traglast



oben: Der Nordkanal um 1955, im Hintergrund die Brücke der Straße nach Büttgen und Kleinenbroich sowie die Rauchsäule einer nahenden Dampflok, hinten links sieht man die Tankstelle am Bresserhof. Foto: Stadtarchiv Willich

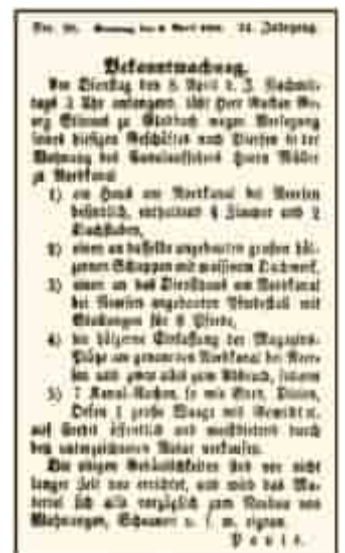


oben: Die hölzerne Kanalbrücke am Bresserhof.

Foto: Heimat u. Geschichtsfreunde Willich

rechts: Verkaufsanzeige der Firma Gustav Georg Stinnes aus dem Jahre 1851 in der Tagespresse.

Foto: Stadtarchiv Willich



unten: Der Trietüberfall im Jahre 2023. Foto: Herbert Gehlen





Das Gewölbe der Eisenbahnbrücke südlich von Schiefbahn aus den Jahren um 1877. Foto: Herbert Gehlen (2021)



Der Kreuzungsbereich Bundesstraße 7, Bahngleisen, Nordkanal, Bahn- bzw. Linsellesstraße - Büttgerwald im Jahre 1955 Foto: Stadtarchiv Willich

auf dem Nordkanal zudem recht begrenzt war. Dennoch betrieb Stinnes noch einige Jahre Frachtverkehr auf dem Kanal. Am 6. April 1851 stellte er aber die von ihm auf dem Umladeplatz am westlichen Kanalende errichteten Schuppen und Gebäude wegen Verlegung des Geschäftes zum Verkauf.

Die ersten Eisenbahnlinien übernahmen ab Mitte des 19. Jahrhunderts zunehmend den Warentransport und ließen das Interesse am Nordkanal weiter sinken. So fiel er als Wasserstraße zum zweiten Male dem Desinteresse anheim. Das Aufstauen des Kanals hatte über Jahrzehnte hinweg zu Vernässungen der benachbarten Flächen geführt, dem man nach Beendigung der Schifffahrt durch das Absenken des Wasserspiegels entgegenwirken wollte. Wie bereits erwähnt hatte man den Trietbach im Zuge der Kanalbauarbeiten einfach in diesen eingeleitet und den alten Verlauf Richtung Neersen und Niers abgeschnitten. Da es in Neuss immer wieder durch die Wassermengen des abfließenden Nordkanals zu Ärger gekommen war, sollte der Trietbach wieder in seinen alten Verlauf nach Westen geleitet werden. Hierzu erbaute man um die Mitte des 19. Jahrhunderts am Ende der heutigen Straße „Am Eschert“, nahe der Einmündung der Gladbacher Straße den sogenannten Trietüberfall. Zu seinem Bau nutzte man auch Material (z.B. Natursteinblöcke) von der unvollendeten Kanalschleuse Louisenburg bei Herongen. Durch dieses Stauwehr wurde der Trietbach vom Nordkanal abgeschnitten und folgte wieder seinem alten Verlauf Richtung Neersen in die Niers.

Um 1877 wurde der Kanaltrasse nochmals Interesse zuteil, denn auf seinen Dämmen entstand die Bahnlinie Neuss - Schiefbahn - Neersen - Viersen. Hierzu wurden südlich von Schiefbahn auch Änderungen am Kanalverlauf notwendig. Zunächst wechselten die Bahngleise von der südlichen Kanalseite auf die Nördliche, wozu ein Brückenbauwerk entstand, welches mit seinem mächtigen Gewölbe noch heute erhalten ist. Dann folgte ein umfangreiches Kreuzungsbauwerk. Die Landstraße Neuss - Mönchengladbach wechselte hier von der nördlichen

Kanalseite auf die Südliche und musste dazu die Gleise und den Kanal überqueren. Auch die Straße Schiefbahn - Korschenbroich querte hier die Gleise und den Kanal, zugleich aber auch die genannte Landstraße. Diese Situation bestand so bis Ende der 1960er Jahre.

Die Stilllegung der Bahnlinie und die neuen Verkehrsstrecken BAB 52 und L382 entschärften diesen Knotenpunkt grundlegend. So kehrte im Umfeld des Nordkanals Ruhe ein, er wurde zum wertvollen Naturparadies, welches seltenen Tieren wie Ente, Wasserratte, Stechmücke und Bremse eine Heimat zur Aufzucht ihres Nachwuchses bot. Die Ruhe wurde gestört, als man den Kanal zum Bestandteil der dezentralen Landesgartenschau 2002/03 erkor. Kernpunkt dieses Projektes wurde ein ca. 100 km langer Radweg, welcher von Neuss weitgehend entlang der Kanaltrasse bis ins niederländische Nederweert führt. Auf den befestigten Fahrbahnen wurde die Strecke mit einem hellblauen Streifen markiert, an den unbefestigten Strecken durch Stelen in regelmäßigem Abstand. Infotafeln und Sitzplätze entstanden, so auch am genannten Trietüberfall. Ein Prospekt der Niederrhein-Tourismus GmbH: „Der Nordkanal wird zu neuem Leben erweckt. Folgen Sie der Fietsallee und entdecken Sie die bedeutenden Spuren von Bonapartes Grand Canal du Nord“. Die Jahre gingen dahin, der Presserummel verebbte und die Politik merkte wieder einmal, dass der Unterhalt von Infrastruktur Geld kostet. Das „Vergessen werden“ scheint wie ein Damoklesschwert über dem Nordkanal zu schweben. Der farbige Streifen verblasst, viele der Stelen haben sich in den Brennesseln zur Ruhe gelegt oder gar in Mikroplastik aufgelöst. Wer auf dem Sitzplatz am Trietüberfall Platz nehmen möchte, muss sich diesen zunächst mit einer Machete gegen den Wildwuchs mühsam erkämpfen. C'est la vie, vermutlich wird sich der Nordkanal mit dem Auf und Ab in seiner über zweihundertjährigen Geschichte abgefunden haben, denn er weiß ja, dass ihm eine, für das Funktionieren der modernen Gesellschaft exorbitante Bedeutung niemand nehmen kann. Müssen doch alle

Einwohner, die tagtäglich in Kaarst und Umgebung ihre Toilettenspülung betätigen mit größter Wertschätzung auf unseren Nordkanal blicken. Seit der Erbauung des Kaarster Klärwerkes um das Jahr 1963 ergießen sich die geklärten menschlichen Hinterlassenschaften in den Kanal und werden von ihm Richtung Rhein transportiert. Das blieb auch so nach der Standortverlegung des Klärwerkes weiter nach Westen. In der Nähe des neuen Standortes mündet auch der Jüchener Bach in den Nordkanal über welchen die Entwässerung der in seinem Umfeld liegenden Ortschaften erfolgt. Weiter nach Westen, also Richtung Schiefbahn ist der Kanal bis zum Trietüberfall nahe des Flugplatzes Mönchengladbach weitgehend sich selbst überlassen. Der erwähnte Trietüberfall markiert denn auch das heutige westliche Ende des Kanals da das Teilstück bis zur Straße Krefeld - Neersen - Mönchengladbach schon vor vielen Jahren verfüllt wurde und heute unter dem Flugplatzgelände liegt. Wie oben erwähnt hatte das Unternehmen Stinnes in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dort eine Niederlassung, wo Waren vom Kanal umgeladen und per Fuhrwerk an die Abnehmer geliefert wurden. Viele Jahre später siedelte sich exakt hier erneut ein Unternehmen an, das sich bis heute ebenfalls mit dem Warenumschat und dem Transport beschäftigt. Diesem musste auch das historische Kanalhaus aus der Frühzeit des Nordkanals weichen.

Der Warentransport zwischen Neuss - Mönchengladbach und darüber hinaus rollt heute auf Rädern über die BAB52, im Jahre 2023 waren hier täglich bis zu 4000 Lastkraftwagen unterwegs. Somit können die bereits oben genannten Tiere, egal ob zu Wasser oder in der Luft unterwegs ihr Leben im Kanal genießen. Vielleicht freundet man sich auch hier und da mit den invasiven und netten Pelztierchen an. Diese hatten den Kanal bereits vor Jahren als Örtlichkeit entdeckt, wo man glückliche Stunden mit seinesgleichen verbringen kann. Dies bezeugt auch das freundliche Lächeln dieser Kreaturen, das einem mitunter beim Befahren des kanalseitigen Radweges aus dem Grün entgegenstrahlt.

Das Kanalhaus an der Straße Krefeld - Neersen - Mönchengladbach wurde nach dem 2. Weltkrieg abgebrochen. Foto: Stadtarchiv Willich



REIMANN
EXCELLENCE
IN INDUSTRIAL
SOLUTIONS

**WIR
MACHEN
WAS
DRAUS**

OFENSANIERUNG
EDELSTAHLFERTIGUNG
ROHRLEITUNGSBAU
STAHLBAU
TECHNISCHE ISOLIERUNGEN
BLECHVERARBEITUNG

WWW.REIMANN-GMBH.COM

**IHR PARTNER MIT
DEM RICHTIGEN
RIECHER FÜR
IHRE IMMOBILIE**

Björn-Uwe Falk
Immobilienmakler & Sachverständiger

	SACHVERSTÄNDIGER Immobilienbewertung & Bauschädengutachten
	IMMOBILIENMAKLER Der richtige Partner für Käufer und Verkäufer
	RUND UM SERVICE Ihr Berater rund um das Thema Immobilien

Heimische Gewürzpflanzen



Foto: Angela Richter

Edith Max – Von den ca. 10.000 verschiedenen Pflanzenarten in Deutschland sind etwa 3.500 Blühpflanzen. Zu ihnen gehören auch unsere heimischen Wildkräuter, die man teilweise einfach am Wegesrand finden kann, jedoch häufig übersieht.

Unter **Wildkräutern** versteht man wild wachsende krautige* Pflanzen, die anders als Zierpflanzen nicht aus menschlicher Züchtung hervorgegangen sind. Wildkraut ist zudem ein positiver Begriff für Beikraut oder Unkraut. Aufgrund jahrelanger Anpassung sind Wildkräuter wichtige Nahrungsquellen für unsere Insekten. Diese gegenseitige Anpassung von Pflanzen und Insekten nennt man Koevolution. Heimische Insekten können mit den Blüten vieler neuer Zierpflanzen wenig anfangen, weil sie die falsche Form, Größe oder einen unattraktiven Duft haben.

In der Liste der **Gewürzpflanzen und Küchenkräuter** werden Wildarten aufgeführt, deren Bestandteile wegen ihres Aromas in der Küche und in der Nahrungsmittelindustrie regional oder weltweit als Gewürz verwandt werden. Diese werden in einer einfachen botanischen Systematik insbesondere Systematik der Bedecktsamer dargestellt. Oft kann man die Zugehörigkeiten den Pflanzenfamilien oder Gattung auf ein ähnliches Erscheinungsbild, einen ähnlichen Geschmack oder ähnliche Wirkstoffe schließen. Zu den häufiger vertretenen Pflanzenfamilien unter den Gewürzpflanzen zählen Lippenblütler (u.a. Bohnenkraut, Salbei, Basilikum, Thymian, Majoran, Rosmarin, Lavendel, Minze, Zitronenmelisse), Doldenblütler (wie zum Beispiel Petersilie, Dill, Anis, Kümmel, Koriander, Liebstöckel, Kerbel und Sellerie) und Lauchgewächse (wie Schnittlauch, Bärlauch,

Knoblauch und Porree), Einige dieser Pflanzen sind Heilpflanzen, entfalten pharmazeutische Wirkungen. Als Aphrodisiakum gelten Petersilie und Muskat.

Gewürzpflanzen bieten einen Einstieg zu einer Entdeckungsreise in unsere heimische Natur. Ihre Verwendung ist eine Neubelebung vergessener Kultur, denn diese Kräuter machen die Natur mit allen Sinnen erlebbar: Sehen, Anfassen, Riechen, Schmecken und die heimische Tierwelt erleben. Gewürzkräuter sind magische Anziehungspunkte für Schmetterlinge, Hummeln und Bienen. Eigenanbau garantiert kurze Wege, absolute Frische und die ständige Verfügbarkeit bringen Aroma und Gesundheit in die Küche.

Viele Wildkräuter können das ganze Jahr über gesammelt werden, wobei die besten Erntezeiten je nach Pflanze variieren. Wildkräuter können frisch verwendet, getrocknet oder in Form von Ölen und Essigen konserviert werden. Sie sind eine hervorragende Ergänzung zu vielen Gerichten und bieten eine gesunde Alternative zu kultivierten Kräutern. Heimische Wildkräuter sind reich an Vitaminen, Mineralstoffen und Antioxidantien. Sie können zur Stärkung des Immunsystems, zur Verbesserung der Verdauung und zur allgemeinen Gesundheit beitragen. Viele dieser Kräuter haben auch spezifisch heilende Eigenschaften, die in der traditionellen Medizin geschätzt werden. Es macht Sinn, diese Pflanzen in die tägliche Ernährung zu integrieren.

Die traditionelle deutsche Küche ist schon seit dem Mittelalter von Gewürzen aus dem Orient und dem Mittelmeerraum angereichert. Kräuter, die problemlos mit

unserem Klima klarkommen, wurden daher schon bald im Garten gezogen. Favoriten sind hier Petersilie, Schnittlauch, Dill und Bohnenkraut; sie wurden erfolgreich eingebürgert und gehören tatsächlich zu den beliebtesten Kräutern in der heimischen Küche. Sie werden jedoch bei uns auf eine Art und Weise verwendet, wie sie nur in der deutschen oder nordeuropäischen Küche zu finden ist.

So kann man sagen, dass die deutsche Küche mild gewürzt ist, das heißt, das Aroma eines einzelnen Gewürzes kommt voll zur Geltung. So gehört das einjährige Bohnenkraut selbstverständlich in den Bohneneintopf; es ist aromatisch und würzig, leicht pfeffrig und leicht scharf. Dill ist wichtig für Gurkensalat und Fischgerichte. Hier sind besonders die Blattspitzen würzig, schmecken angenehm nach Anis und Fenchel. Schnittlauch hat einen milden Zwiebelgeschmack und eignet sich perfekt für Suppen und Salate. Die Petersilie ist ein vielseitiges Kraut, das oft als Garnitur verwendet wird, aber auch in vielen Rezepten vorkommt. Sie hat auch gesundheitliche Vorteile wie die Unterstützung der Verdauung und hat entzündungshemmende Eigenschaften.

Eines der bekanntesten Wildkräuter ist der **Bärlauch** (*Allium ursinum*), der im Frühjahr einen intensiven Duft nach Knoblauch verströmt. Die jungen Blätter der ausdauernden krautigen Pflanze kann man essen und zum Beispiel zu Pesto verarbeiten. Seine Inhaltsstoffe sollen bei Verdauungsproblemen heilsam sein. Bärlauch wird im März geerntet, noch bevor er im April oder Mai zur Blüte kommt. Er blüht weiß und kann auch im Garten an ein schattiges und feuchtes Plätzchen gepflanzt werden. Nicht verwechseln sollte man den Bärlauch mit den giftigen Maiglöckchen, die sehr ähnlich aussehende Laubblätter besitzen, der unverwechselbare Duft macht jedoch den Bärlauch zuverlässig erkennbar.

Die Blätter des **Borretsch** (*Borago officinalis*) schmecken nach Gurken, weshalb die Pflanze auch Gurkenkraut genannt wird. Er besitzt sternförmige stahlblaue

Blüten, die ihn auch als Zierpflanze prädestinieren. Ein feuchter, kalkiger Standort in der Sonne ist für ihn ideal. Neben den frischen Blättern kann man auch die Blüten des Borretsch in der Küche verwenden oder z. B. als Dekoration auf Desserts oder in Salate geben. Als Heilkraut kommt der Borretsch vor allem bei Hautproblemen, wie Neurodermitis oder Juckreiz zum Einsatz und soll eine entzündungshemmende Wirkung haben. Er ist eine einjährige krautige Pflanze und muss im nächsten Jahr neu ausgesät werden.

Die **Brennnessel** (*Urtica dioica*) zählt zu den Wildkräutern, die im allgemeinen eher unbeliebt sind. Das liegt wohl hauptsächlich an den Brennhaaren, die unter anderem Ameisensäure entwickeln, die für das Brennen auf der Haut verantwortlich sind. Abgesehen davon ist die Brennnessel jedoch vielseitig in der Küche verwendbar und zudem eine wichtige Futterpflanze für die Raupen heimischer Schmetterlinge. Ihre Blüten sind unscheinbar, lassen sich aber in der Pfanne rösten und als knusprige Zutat als Gemüse gegessen werden, schmecken im Spinat, als Bratling, Knödel oder Pfannkuchen. Die Blätter selbst schmecken auch angebraten köstlich herzhaft oder können in Smoothies, Pestos und Salaten zum Einsatz kommen. Die Blätter sind auch roh essbar; man muss sie jedoch mit einem Nudelholz überrollen oder kurz blanchieren, dann geht die Brennwirkung verloren. Roh sind sie dann eine Zutat mit vielen Energiestoffen (viel Eisen und Magnesium, reich an Eiweiß, Vitaminen A, C und E). Natürlich ist Brennnessel-Tee als harntreibende Medizin bei Blasenentzündungen besonders bekannt. Halbschattige und stickstoffreiche Plätze sind für die Brennnessel ideal. Sie wurzelt tief und bildet über ihr Rhizom Ausläufer, weshalb sie sich schnell und stark ausbreiten kann.

Das **Gänseblümchen** (*Bellis perennis*, Abb.: S. 6 oben) kennt jeder, denn es wächst in fast jedem Garten oder Park von ganz allein und blüht praktisch das ganze Jahr über. Das man die Blümchen der ausdauernden krautigen Pflanze auch essen kann und dass Gänseblümchen sogar in der

von links: Bärlauch, Borretsch, Brennnessel





Foto: WmC/Dahola

Heilkunde eingesetzt wurden, wissen hingegen nur wenige Menschen. Zusammen mit anderen Wildkräutern peppt das Gänseblümchen Salate und Kräuterquarks auf. Der Verzehr der Blümchen wirkt Appetit anregend und entzündungshemmend. Gänseblümchen sind recht anpassungsfähig und siedeln sich schnell von allein dort an, wo sie ausreichend gute Wuchsbedingungen finden. Erscheinen ihre weißen Blüten also nicht von selbst bei Ihnen im Rasen, lassen sie sich vermutlich aufgrund unpassender Standortbedingungen auch nicht künstlich ansiedeln. Sie können dann nur versuchen, den Boden hinsichtlich Feuchte, Nährstoffgehalt und Belichtung zu optimieren. Auf großen Rasenflächen ist das jedoch ein aufwändiges schwieriges Unterfangen.



Foto: WmC/Dohne Schnackfuss

Der **Gundermann (Glechoma hederacea Abb.: links mitte)** ist eine alte Gewürzpflanze mit würzigem Aroma, wertvoll, oft als Delikatesse beschrieben. Er wächst kriechend über den Boden und kann deshalb wunderbar als Bodendecker eingesetzt werden, denn die ausdauernd und krautig wachsende Pflanze bildet zahlreiche Ausläufer und breitet sich so schnell im Garten aus. Der Gundermann zählt zu den Frühblühern und zeigt seine wunderschönen violetten Blüten, die Bienen magisch anziehen, schon ab April. Seine runden herzförmigen Blätter haben einen leicht behaarten weichen Griff und die langen kriechenden vierkantigen Stängel verraten sofort, dass er zur Familie der Lippenblütler gehört. Er bevorzugt halbschattige oder schattige Orte mit nährstoffreichen und frisch-feuchten Böden. Gundermann ist optisch, aber auch geschmacklich überzeugend. Das Aroma ist leicht scharf, aber auch bitter und in gewisser Weise der Minze ähnlich. Reibt man ein Blatt zwischen den Fingern, steigt ein intensiv würziger, minziger Duft auf, der für diese Pflanze, die auch Gundelrebe genannt wird, typisch ist. Verwechslungen sind möglich mit der Taubnessel, die jedoch auch essbar ist. Verwendet wird er vor allem für Wildkrautsalate, Suppen und Kräuterbutter. Er wirkt schleimlösend und harntreibend und kann bei Husten und Darmbeschwerden eingesetzt werden.



Foto: WmC/Konrad Lackerbeck

Auch oft als lästiges Wildkraut gesehen, wird zum Beispiel der heimische **Giersch (Aegopodium podagraria Abb.: links unten)**, der jedoch aromatisch ähnlich wie Petersilie und Sellerie in Salaten genutzt werden kann. Er wird auch Geißfuß oder Dreiblatt genannt, denn er besitzt drei Stängelabzweigungen und hat dreiteilige Blätter, die jeweils noch einmal dreigeteilt sind. So kann man den Giersch von anderen Doldenblütlern unterscheiden (die Zahl: 333 merken!). Viele Vertreter der Pflanzenfamilie sehen nämlich sehr ähnlich aus, einige sind aber giftig! Zu den giftigen Doppelgängern gehört die Hundspetersilie und der Schierling. Die weißen Blüten des Gierschs verleihen jedem Garten eine naturbelassene Atmosphäre. Giersch enthält die Vitamine A und C sowie Kalzium, Magnesium und viele weitere Inhaltsstoffe und kann einfach auf dem Butterbrot oder in Suppen und Salaten verpeist werden. Die zarten Giersch-Schösslinge können

Bestattungen Willi Lingen

Anno 1897

Vorsorge
schenkt Ihnen
Gewissheit
& Ruhe





Tag & Nacht
02154 - 5449

www.bwl-bestattungen.de

125 Jahre

Unser Institut
Hauskapelle
Abschiedsraum
Cafe
Innen & Aussen



roh als Pesto genutzt werden oder feingehackt in Bratlingen oder Gratin Verwendung finden. Aus dem wuchernen Rhizom entspringen weitere Pflanzen, so dass es ratsam ist, den krautigen mehrjährigen Giersch durch eine Wurzelsperre in seiner Ausbreitung zu beschränken. Den Giersch gibt es sogar als Zierpflanze, die Sorte ‚Variegata‘ kommt mit weiß-grünen ponaschierten Blättern daher und ist besonders dekorativ.

Die Kamille ist vor allem für ihre schmerzlindernde Wirkung bekannt. Dafür wird aus den Blüten Tee hergestellt. Die Rede ist natürlich von der **Echten Kamille** (*Matricaria recutita* Abb.: rechts oben) .

Wie Giersch und Margerite hat auch die Kamille weiße Korbblüten mit gelber Mitte. Sie duftet angenehm und steht gerne an sonnigen, mäßig feuchten und nährstoffreichen Standorten. Es handelt sich um eine einjährige krautige Pflanze, die jedes Jahr neu gesät werden muss. Die Blüten schmecken mild süßlich, die Blätter dezent würzig. Man kann sie z. B. in Wildkräutersalben verwenden.

Die **Knoblauchsrauke** (*Alliaria petiolata* Abb.: rechts), die wie Bärlauch nach Knoblauch duftet, hat jedoch nicht den stark ausgeprägten Geschmack. Die Knoblauchsrauke mag es halbschattig und leicht feucht und kann in vielen lichten Laubwäldern gefunden werden. Dort verbreitet sich die zwei- bis mehrjährige krautige Pflanze am Wegesrand meist stark. Der Kreuzblütler wächst zunächst buschig, dann mit der Knospenbildung wächst sie in die Höhe und bildet zwischen April und August zierliche weiße Blüten. Die Blätter sind ähnlich wie bei der Brennnessel rundlich gezahnt, brennen jedoch nicht. Wer die Rauke anpflanzen möchte, sollte beachten, dass es sich um einen Kaltkeimer handelt. Die Wurzeln und Samen sind übrigens ebenfalls essbar, wobei sich aus letzterem mit Essig und Salz eine senfartige Creme zubereiten lässt.

Die einzigartige **Kornblume** (*Cyanus Segetum* Abb.: rechts) überzeugt eher mit ihrem Aussehen als mit ihrem Geschmack. Die Blüten sind essbar, aber nicht besonders geschmacksintensiv. Sie werden häufig als Dekoration von Speisen verwendet. Die Kornblume wuchs früher mittig auf dem Getreidefeld, heute findet man sie nur noch seltener in der Agrarlandschaft. Die Pflanze bevorzugt sonnige und humusreiche, gut drainierte Standorte und sollte nicht auf besonders nährstoffreichen Böden ausgesät werden.

Wer kennt ihn nicht? Den unverwechselbaren gewöhnlichen **Löwenzahn** (*Taraxacum officinale* sect. *Ruderalia* Abb.: rechts unten). Er findet sich wie auch das Gänseblümchen in vielen Gärten und auf Wiesen in Parkanlagen. Man erkennt ihn sofort an seiner gelben Blüte und den charakteristischen Blättern, die unregelmäßig gezackt und glatt sind. Die Stängel sind hohl und dick, dienen als Strohhalmersatz. Die ganze Pflanze ist



Foto: WmC/Rosa-Maria Rinkl



Foto: WmC/AnRo0002



Foto: WmC/H. Zell



Foto: WmC/Matthias Kabel

essbar, aber etwas bitter, ein Allrounder in der Küche. So können die Stängel wie pflanzliche Salzstangen roh geknabbert werden. Knospen kann man in Essig einlegen, Blüten schmecken mit Zucker gekocht wie Waldhonig oder schmücken als essbare Dekoration Salate und Gemüsegerichte. Wurzeln sind von September bis März interessant: roh in Salat, gekocht in Suppen, geröstet als Kaffeeersatz. Nach dem Verblühen entwickelt sich aus der Blüte die allseits bekannte Pusteblume. Die krautige Pflanze ist mehrjährig und treibt aus der Blattrosette wieder aus. Es gibt viele verschiedene Pflanzenarten, die im Volksmund als Löwenzahn bezeichnet werden, jedoch teilweise ganz anderen Gattungen angehören. Aus Löwenzahn kann man z. B. Löwenzahnhonig herstellen, der ohne die Waben von Bienen auskommt.

Ein wichtiger heimischer Vertreter ist der **Rotklee (Trifolium pratense)**. Er blüht eher violett als rot und ist mit seinen kugelartigen Blütenköpfen ein schöner Farbtupfer in jeder Wiese. Klee zählt zu den sogenannten Leguminosen und kann Stickstoff mit Hilfe stickstoffbindender Bakterien fixieren. So kann der Rotklee auch auf stickstoffarmen Böden wachsen oder eingesetzt werden, um armes Substrat wieder mit Stickstoff anzureichern. Es handelt sich um eine krautige ein- bis zweijährige Pflanze. Im Garten wächst der Rotklee an sonnigen oder halbschattigen, leicht feuchten Orten. Die jungen Keimlinge des Rotklees schmecken leicht nussig und werden aufgrund ihres hohen Vitamin-Gehaltes geschätzt. Aber auch Blätter und Blüten ausgewachsener Pflanzen sind essbar und helfen bei Durchfall und Menstruationsbeschwerden.

Wer unter Verdauungsproblemen leidet, kann bei der großen Auswahl an Wildkräutern auch zur **Schafgarbe (Achillea millefolium)** greifen. Sie wächst in nahezu jeder Wiese und kann an ihren fein gefiederten Blättern erkannt werden, die ihr auch den Namen 'Tausendblatt' eingebracht hat. Sie entwickelt zahlreiche Einzelblüten, die in einer Dolde angeordnet sind. Der kantige Stängel hält die Pflanze stabil und ihre weißen bis rosafarbenen Blü-

tendolden verströmen im Sommer einen aromatischen Duft, der an Kamille erinnert. Die Schafgarbe bevorzugt trockene, magere Standorte mit hoher Sonneneinstrahlung. Über das Rhizom werden Ausläufer gebildet, so dass sich die krautige ausdauernde Pflanze schnell ausbreiten kann. Die Schafgarbe gehört zu den aromatischen Pflanzen, die Suppen oder Kräutermischungen eine würzige, manchmal scharfe Note verleihen, jedoch manchmal etwas bitter schmecken. Aus den Blüten kann man Sirup kochen oder die jungen Blätter in Salaten verwenden. Die oberirdischen Pflanzenteile können als Tee aufgebrüht werden, er wirkt beruhigend, lindernd auf den Magen-Darm-Trakt und allgemein kräftigend: körperlich, psychisch und spirituell.

Ein wichtiger Hinweis: Unbedingt auf den unverkennbaren Kräuterduft der Schafgarbe achten, denn sie kann mit der giftigen Hundspetersilie verwechselt werden!

Mit seiner unscheinbaren Blüte kommt einem der **Spitzwegerich (Plantago lanceolata)** nicht direkt in den Sinn. Er wächst oft am Wegesrand, woher er wohl auch seinen Namen hat, ist krautig und treibt mehrere Jahre nacheinander wieder aus. Seine länglichen, spitz zulaufenden Blätter mit markanter Aderung enthalten schleimlösende und entzündungshemmende Stoffe, weshalb sie als Heilkräut Verwendung finden. Bereits seit der Antike wird er bei Husten und Beschwerden der Atemwege verwendet. 2 Teelöffel des Krautes pro Tasse mit kochendem Wasser überbrühen. Man kann sie außerdem zerreiben und auf Mückenstiche auftragen, um den Juckreiz zu mindern. Die jungen Blütenstände lassen sich gut anbraten und schmecken champignonartig mit einer leicht bitteren Nuance, eignen sich daher auch für Wildkräutersalate. Spitzwegerich können Sie problemlos an feuchte und sonnige Standorte im Garten pflanzen; er ist unverwechselbar.

Die **Gewöhnliche Vogelmiere (Stellaria media)** blüht meist ganzjährig und zeigt ihre sternartigen weißen Blüten. Ihre kleinen zarten Blätter sind weich und hellgrün und der dünne Stängel trägt einen feinen Haarstreifen, der die

von links: Rotklee, Schafgarbe, Spitzwegerich, Gewöhnliche Vogelmiere



Foto: WmC/4028mdk09



Foto: WmC/Helge Klaus Rieder



Foto: WmC/Hajothu



Foto: WmC/Konrad Lackebeck

Bestimmung erleichtert. Achten Sie bei der Aussaat auf einen nährstoffreichen, leicht feuchten Boden, wobei die Vogelmiere sowohl Sonne als auch Schatten verträgt. Die Gewöhnliche Vogelmiere ist ein einjähriges Gewächs und muß wieder ausgesät werden. Die Vogelmiere überrascht durch eine angenehme Milde. Frisch auf dem Butterbrot kann man die leicht nach Mais und Erbsen schmeckende Pflanze am besten genießen. Auch einen Vogelmiere-Tee bereitet man aus frischen Blättern zu und trinkt ihn z.B. zur Linderung von Husten. Vorsicht bei Verwechslungen: Der giftige Ackergauchheil sieht der Vogelmiere nur entfernt ähnlich, denn er hat keine weißen, sondern er besitzt orange-rote bzw. blaue Blüten. Weiterer Unterschied: Der Stängel der Vogelmiere hat eine einseitige Behaarung, während der Stängel des Ackergauchheils vierkantig und unbehaart ist. Die Hauptwachstumszeit der Vogelmiere ist im Herbst und Frühjahr, bei dem giftigen Kraut jedoch vom Frühling bis Herbst.

Viele wissen gar nicht, dass unsere heutige Speisemöhre ursprünglich von der **Wilden Möhre (Daucus carota Abb.: rechts oben)** abstammt. Beim Zerreiben der Blätter steigt einem jedoch direkt der möhrige Duft in die Nase. Auf einem sonnigen Standort mit durchlässigem sandigen Boden fühlt sich die Wilde Möhre am wohlsten. Auch sie gehört zu den Doldenblütlern und bildet weiße Blüten, an denen sich, wie bei allen Wildkräutern, auch Insekten erfreuen. Die Wurzeln der Pflanze kann man wie eine Karotte verwenden. Blätter und Samen nutzt man zum Würzen. Die Wilde Möhre ist zweijährig. Die Wurzel sollte im Herbst des ersten Standjahres, also im Jahr der Aussaat 'geerntet' werden. Die Blüte bildet sich erst im zweiten Jahr und wird dann leider verhindert.

Die **Taubnessel (Lamium Abb.: rechts mitte)** gehört zu den freundlichsten Begleitern des Frühlings und wächst bevorzugt in Gärten, am Wegesrand oder in lichten Wäldern. Der vierkantige Stängel zeigt sofort die Zugehörigkeit zu den Lippenblütlern. Im Frühjahr trägt sie weiße, rosa oder rot-violette Blüten. Die Blätter schmecken mild und leicht süßlich, die Blüten sogar noch mehr. Die Taubnesseln gehören zu den Einsteiger-Kräutern, da sie leicht zu erkennen sind.

Der **Waldsauerklee (Oxalis acetosella Abb.: rechts unten)** liebt schattige, moosige und feuchte Wälder, wo der Boden humusreich und angenehm kühl ist. Seine dreiteiligen Blätter sehen aus wie Klee, fühlen sich aber deutlich weicher an und leuchten frisch-grün. Die zarten Stängel sind dünn und biegsam und die weißen Blüten mit violetten Adern wirken im Frühling besonders zart. Geschmacklich überrascht der Waldsauerklee zitronig frisch und dadurch perfekt geeignet für Salate, Kräuterlimonaden und natürlich zur Dekoration.

* Krautige Pflanzen sind Gewächse, deren oberirdische Teile nicht verholzen. Im Gegensatz zu Bäumen oder Sträuchern bleiben ihre Stängel weich, grün und



Foto: WmC/Christian Fischer



Foto: WmC/Robert Flogaus-Faust



Foto: WmC/Rosa-Maria Rinkl

biegsam, da sie kein sekundäres Dickenwachstum aufweisen. Sie können ein-, zwei- oder mehrjährig (Stauden) sein und sterben oberirdisch oft im Winter ab.

Tipp: Einige der aufgeführten Wildkräuter sind einjährig. Das heißt, sie treiben nicht einfach wieder aus, sondern müssen durch Samen vermehrt werden. Falls sie die Blüten oder Früchte ernten, sollten Sie die Pflanzen also im nächsten Jahr wieder aussäen. Wenn die Blüten an der Pflanze bleiben, vermehren sich die Wildkräuter meist durch Aussaat selbst.

(Beschreibungen teilweise übernommen aus Plantura, Informationen aus Wikipedia)



In Schiefbahn zuhause, überall unterwegs.

100+ eigene LKW & über 15 Millionen gefahrene Kilometer pro Jahr.
Wir sind Meyer logistics.



Mehr Infos unter
meyer-logistics.de



MEYER
— logistics —



Foto: Angela Richter

Kunststück: Angela Richter: Herbstmöwenschrei

Angela Richter – Das Bild ist 2013 für eine Ausstellung zum Thema **Klang** entstanden. Die herbstlichen Farben, das vom Wind gepeitschte Schilf und die schweren, dunklen Sturmwolken, die die Möwe „im Gepäck“ zu haben scheint, versinnbildlichen die melancholische Stimmung, die der herannahende Herbst mit sich bringt. Es ist eine Allegorie* zu dem Lied **Kiefern im Wind**, welches selbst voll bildlicher Metaphern ist, die auch den Herbst des Lebens thematisieren könnten. **Kiefern im Wind** ist die deutsche Version des schwedischen Volksliedes **Vårvindar friska**. Der deutsche Text stammt von Walter Scherf und wurde 1971 von Juliane Werding gesungen.

Im Lied heißt es: Schilf bleicht die langen, welkenden Haare, strähnengleich unterm Regenwind grau. Schilf taucht die langen Sommerglanztage wild in den See, die Möwe schreit rau. *Refrain:* Kiefern im Wind, die Klippen sind wach, jäh sprüht der See ins Schilfhüttendach. Asche ist auf die uralten Steine wie weißer Staub geweht.

...

Und in der letzten Strophe: Ach, diese letzten Tage und Stunden – morgen ist unsre Fahrt schon vorbei! Weit ist die alte Tür aufgesprungen, strandhell erschallt der Herbstmöwenschrei.

Angela Richter, geb. 1957 in Bremen, ist seit 1987 in Willich beheimatet und Mitglied der Künstlergilde Neersen. Bis 2023 Grafikerin und Illustratorin in der Pressestelle der Kindernothilfe. Mehr zu Angela Richter unter www.artemys.de

* Das Wort Allegorie kommt aus dem Griechischen und bedeutet etwas auf ungewohnte Weise ausdrücken. In der Kunst meint es, etwas Abstraktes durch etwas Konkretes darzustellen. Eine Allegorie ist ein Stilmittel, um das Unsichtbare sichtbar zu machen.

Die Kultur der Begegnung



Stiftung
Jürgen Kutsch

Wir fördern

Bildung, Kunst und kulturellen Dialog sowie Jugendarbeit und helfen benachteiligten Menschen auf ihrem Weg in die Mitte der Gesellschaft.

- o Dialogveranstaltungen, Förderung Kreativpädagogik, öko-soziale + künstlerisch-kulturelle Kooperationen, Sektenprävention u.v.m
- o Obst und Gemüse für die Kinder an Willicher KiTas vom Stautenhof in Anrath

Wir öffnen Räume

Stiftung Jürgen Kutsch
An der Lingenmühle 12
41061 Mönchengladbach
www.stiftung-juergen-kutsch.de

Unvergesslicher Liederabend auf einem typisch niederrheinischen Bauernhof

Dr. Christoph Carlhoff – Hofhund Max, der meist heftig bellt, wenn Fremde auf den Clörather Kerstenhof kommen, zieht sich ruhig in seine Hütte zurück. Trotz der rund 80 Besucher spürt er diese wunderbare familiäre Atmosphäre. Die Leddschesweäver vom Bürgerverein Anrath hatten am 30. Juli zum fünften Mal zu einem Liederabend eingeladen. Bei schönstem Abendsonnenschein konnte Christoph Carlhoff viele Anrather, aber auch Mundartfreunde aus ganz Willich, insbesondere Schiefbahn, aus Süchteln und sogar Buderich begrüßen. Bürgermeister Christian Pakusch war ebenfalls wieder mit dabei, um gemeinsam mit den anderen Gästen diesen ganz besonderen Hofabend zu genießen. Dank der verteilten Liederzettel konnten dann alle die schönen Sommer- und Abendlieder der Leddschesweäver in der heimischen Mundart mitsingen. Ein Höhepunkt war sicher das Lied "Su'emernait" (Sommernacht), das als Namensgeber des Abends auf einem Gedicht von Joseph von Eichendorff beruht und die Sehnsucht ausdrückt, mit anderen Menschen singend den Abend zu verbringen. Es schien so, als würden die zahlreichen Schwalben im Takt ihre Kreise über dem Hof ziehen. Friedel Kluth hatte zwei Mundartgedichte mitgebracht, welche die Besucher teils zum Nachdenken, teils zum Schmunzeln veranlassten. Am Schluss waren sich alle einig: in einem Jahr kommen wir gerne wieder zum Kerstenhof nach Clörath.



Vorsitzende Marlies Pasch und Chorleiter Christoph Carlhoff bedanken sich bei den Gastgebern Maria und Josef Schmitz vom Kerstenhof. Foto: Andrea Reuter

Marlies Pasch, die Vorsitzende des Bürgervereins, bedankte sich bei Maria, Josef und der ganzen Familie Schmitz mit einem Blumenstrauß und einem Geldbetrag zu Gunsten einer Blühwiese, für die auch im nächsten Jahr der Bürgerverein eine Patenschaft übernehmen wird. Mit einem Glas Wasser oder Bier in gemütlicher Runde mit dem Bürgermeister, mit alten Bekannten und auch mit neu geknüpften Bekanntschaften ging dieser besondere Abend zu Ende.



Inspirieren
ist einfach.



sparkasse-krefeld.de

Wenn sich der Finanzpartner als größter nichtstaatlicher Kulturförderer Deutschlands für Kunst und Kultur engagiert.

 Sparkasse
Krefeld

Einladung zur Kunstausstellung

Edith Max – Im Jahr 2023 hatte der Willicher Künstler Herbert von Werden seine erste Solo-Ausstellung im Hinzen-Haus. Diese Ausstellung stand unter dem Motto „Kreative Zeitsprünge“.

Motivation für die künstlerische Gestaltung seiner Werke zu diesem Motto sind biografische Berührungspunkte. Es ist die Begeisterung für die Historie, die sein Leben, auch durch seine Lehrertätigkeit am St.-Bernhard-Gymnasium in Schiefbahn, nachhaltig beeinflusst hat. Im Projekt des Jahres 2023 wurde der Versuch unternommen, Elemente der verschiedenen Epochen der Geschichte mit zeitgenössischen Gegebenheiten oder Figuren zu verknüpfen.

Ab dem 12. September 2026 präsentiert Herbert von Werden ein neues Konzept „Poesie in der Kunst“ in einer Ausstellung im Gründerzentrum Willich. Zur Schlussveranstaltung am Sonntag, dem 20. September, der sogenannten 'Finissage', sind die Aktiven wie alle Mitglieder des Heimatvereins im Rahmen einer vereinsinternen Veranstaltung um 15 Uhr herzlich eingeladen, seine Gemälde, die in Kurzgeschichten eingebunden sind, kennenzulernen.



***Wir beraten Sie
individuell mit Herz***

Bäckerei & Konditorei Greis
Kreuzstraße 3 · 47877 Willich
www.baeckerei-greis.de

Wir kümmern uns.

Garten | Landschaft | Sportplatzbau



- Über 30 Jahre Rollrasenproduktion
- Rollrasenverlegung von Klein- und Großobjekten
- Pflasterung, Pflanzung, Pflege und mehr

Peiffer 
Rollrasen | Garten- und Landschaftsbau

Fonger 41 | D-47877 Willich
Fon +49 (0) 21 54 / 95 50 50
www.peiffer-willich.de



Der Experte für
Garten & Landschaft

Nachruf:

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Ehrenmitglied Pater Andreas Petith.

Nicht nur die Heimatfreunde und -freundinnen verlieren mit ihm eine hoch angesehene Persönlichkeit und einen wahren Menschenfreund.

Andreas stammt gebürtig aus der Nähe von Bad Homburg bei Frankfurt. Er wurde in einer Unternehmerfamilie groß und war der älteste Sohn, deshalb hätte sein Vater es gern gesehen, wenn er das Schallplattenpresswerk von ihm übernommen hätte. Doch er hatte andere Pläne, machte nach seiner mittleren Reife zunächst eine Ausbildung als Erzieher. Durch eine Anzeige in einer Kirchenzeitung wurde er auf das Nikolauskloster aufmerksam, das zu diesem Zeitpunkt junge Männer aufnahm, die in der Abendschule ihr Abitur nachholten, um sich auf das Theologie-Studium und als Ordenspriester vorzubereiten.

Nach dem Abitur folgte für Andreas das Noviziat und das Theologie-Studium bei den Oblaten, es folgten das Ordensgelübde und die Priesterweihe sowie eine Zeit als Kaplan in Augsburg und Duisburg-Rheinhausen. Anschließend verbrachte er drei Jahre im Oblaten-Haus in Borken-Burlo und war gleichzeitig als Schulseelsorger tätig bis er wieder ins Nikolaus-Kloster nach Jüchen zurückkehrte, welches er von 2003 bis 2012 leitete. Daneben oblag ihm die Schulseelsorge am St.-Bernhard-Gymnasium in Schiefbahn (bis 2007 in Trägerschaft der Hünfelder Oblaten, danach des Malteser-Ordens). Der Fürsprache von Pater Andreas ist es zu verdanken, dass der Heimatverein Ende der 90er Jahre Räume im Keller der Schule 4 des St.-Bernhard-Gymnasiums für die inzwischen umfangreiche, ausgelagerte Sammlung der Heimatfreunde zu erhalten, so dass die Exponate aus der Grefrather Dorenburg zurückgeholt werden konnten. Später kamen die Gebäude des jetzigen KampsPitter dazu. 2012 verlieh der Heimatverein den Ehrenpreis an Pater Andreas, der sozusagen den Grundstein für den Sitz des Heimatvereins im Albert-Oetker-Park legte.

Nachwuchssorgen bei den Hünfelder Oblaten erforderten personelle Veränderungen. So wurde er von der Klosterleitung im Jahr 2012 nach Österreich in den Pilger- und Wallfahrtsort Maria Taferl (größtes niederösterreichisches Marien-Heiligtum) beordert. 7 Jahre lang übernahm der Pater dort in der Diözese St. Pölten den kompletten Pfarr- und Seelsorgerdienst.

„Im Alter braucht man immer mehr auch so etwas wie Heimat“ äußerte sich Andreas und es war nach dieser intensiven Zeit in der schönen Landschaft Österreichs kein leichter Abschied. Dann kehrte der 63jährige zum dritten Mal als Leiter ins Nikolaus-Kloster zurück. Dort übernahm er die Neuerungen seines Vorgängers Pater Felix. Vermehrt wurden religiöse Seminare und Exerzitien angeboten, insbesondere der Bereich der Seelsorge intensiviert und Familien-Gottesdienste angeboten. Das Kloster wurde mehr und mehr ein Ort für Viele, ein Ort, der den Menschen eine Heimat ist. Der



Orden der Hünfelder Oblaten ist seit über 100 Jahren im Nikolaus-Kloster ansässig. In der Kommunität leben 5 Patres und Brüder und es engagieren sich rund 70 Ehrenamtliche im Kloster.

Seinen 70sten Geburtstag am 19. Juni d.J. konnte Pater Andreas leider nicht wie geplant feiern. Seine Krebserkrankung zwang ihn erneut zu einem Krankenhausaufenthalt. Seitdem hat sich sein Zustand leider ständig verschlechtert und nun ist sein Licht am 15. Juli 2026 erloschen, doch die Wärme seines Lichtes bleibt für immer in unseren Herzen.



***Wir danken allen Sponsoren, die
es uns durch ihre großzügigen
Spenden ermöglichen, unser
Museum zu betreiben und
bei der Finanzierung unserer
Zeitung helfen.***

Nachruf:

Der Heimatverein trauert auch um Peter Schaath.

Das unserem Aktivenkreis im Heimatverein sehr verbundene Ehrenmitglied Peter verstarb im Alter von 91 Jahren am 19. Juli.

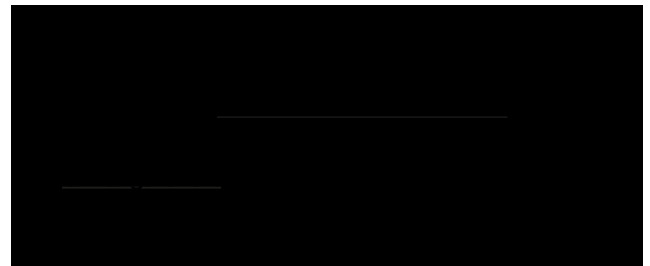
Als gelernter Schreiner hat er seine Fähigkeiten über Jahrzehnte bei den Heimatfreunden und -freundinnen ehrenamtlich eingesetzt. Zuletzt hat er mit der aus der Eifel stammenden Eichenholzscheibe für unser Museum einen wundervollen Tisch erstellt, der uns alle überdauern wird, unser sogenannter 'Klöntisch', der im August 2018 eingeweiht wurde. Er unterstützte den Heimatverein auch durch die Verteilung unserer Heimatzeitung. Bereits seit längerem wurde Peter im Seniorenstift St. Hubertus in Schiefbahn versorgt und im vergangenen Jahr hat er dort seinen 90sten Geburtstag feiern dürfen.

'Nicht das Freuen, nicht das Leiden stellt den Menschen dar, sondern, was der Mensch dem Menschen war' – dankbar für die geleistete Arbeit im Heimatverein und für die bereichernde und bescheidene und offene Art, die er unserer Gemeinschaft zuteil werden ließ, nehmen wir mit vielen schönen Erinnerungen Abschied – möge er ruhen in Frieden!



VINOTHEK HESKER

ausgesuchte Weine * Sekte * Seccos
Brände * Liköre * Präsente
Weinproben * Feinschmeckereien
Ronnefeldt-Tee * Hummen-Kaffee



DR. MED. DENT. MARC-THILO SAGNER, MSc
MASTER OF SCIENCE IMPLANTOLOGIE
SPEZIALIST IMPLANTOLOGIE (DGZI)

UND KOLLEGEN

ZAHNÄRZTE

Bahnstraße 19 · 47877 Willich
Tel. 02154 - 483590 / Fax 02154 - 483591
info@dr-sagner.de
www.dr-sagner.de



heimatmelodie

mein stw-moment

Erleben Sie bald wieder stimmungsvolle Augenblicke mit uns. Wir sind weiterhin zuverlässig für jeden Ihrer Momente da - kompetent, regional und sympathisch.

stadtwerke-willich.de



stw

Stadtwerke Willich

Energie für Dein Leben.



... **Zeitspuren** ... Mitteilungen der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.,
Träger des Heimatmuseums „KampsPitter“ im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums, Albert-Oetker-Str. 108, 47877 Willich
Peter Borger, Schaadweg 10, 47877 Willich, Telefon 02156 9104500, Mobil 0157 32628771, Redaktion: Peter Borger
Anzeigen: Edith Max, Telefon 02154 70735, E-Mail re-max@web.de; Druck: Rixen-Druck oHG, Willich,
Layout: Angela Richter; Fotonachweise (sofern nichts anderes vermerkt): Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.
Homepage www.heimatverein-willich.de; E-Mail info@heimatverein-willich.de, P.Borger@heimatverein-willich.de
Bankverbindungen: Volksbank Mönchengladbach e.G.: IBAN DE02 3106 0517 3102 9940 18 BIC GENODED1MRB
Sparkasse Krefeld: IBAN DE62 3205 0000 0042 4742 62 BIC SPKRDE33XXX

Brocker Möhren

Guter Boden. Bester Geschmack!

Alles Gute
kommt vom
Boden!



Brocker Möhren GmbH & Co. KG

Im Fließ 14 · 47877 Willich · T 02154 9566-0 · www.brocker-moehren.de